

Schlawig in Berlin.

8129. Glaube, der, der Väter im heil. Schmuck der Lieder. 24 Lieder der Kirche m. Randzeichngn. von J. v. B. 2. Abth. 4. Bfg. gr. Fol. * 1 ₰; chinef. Pap. * 1 1/3 ₰
8130. Preuss, E., die römische Lehre v. der unbefleckten Empfängnis aus den Quellen dargestellt und aus Gottes Wort widerlegt. gr. 8. Geh. * 1 ₰

Schlicke in Leipzig.

8131. Polko, G., neue Novellen. 6. Folge. 8. 1866. Geh. * 1 1/2 ₰

Schnell'sche Buchh. in Warendorf.

8132. Catonis, V., quae feruntur carmina. Recensuit notisque instruxit F. C. Goebbel. gr. 8. Geh. 9 N \mathcal{A}
8133. Darpe, F., de verborum apud Thucydidem collocatione. Dissertatio philologica inauguralis. gr. 8. Geh. 12 N \mathcal{A}

Schönfeld's Buchh. in Dresden.

8134. Fallou, F. A., Anfangsgründe der Bodenkunde. 2. Aufl. gr. 8. Geh. * 28 N \mathcal{A}
8135. Haubner, C. G., die Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Hausäugethiere m. besond. Berücksicht. ihrer Nuzleistung. 2. Aufl. gr. 8. Geh. * 3 1/3 ₰

E. Stechert's Selbst-Verlagsverp. in Potsdam.

8136. Armee, die königl. preussische, in ihrer neuesten Organisation u. Eintheilg., ihre Chefs u. Commandeure, Standquartiere. gr. 8. Geh. 2 1/2 N \mathcal{A}
8137. Soldatenliederbuch, neuestes, f. die königl. preussische Armee. 32. Geh. 3 N \mathcal{A}

B. Tauchnitz in Leipzig.

8138. Collection of british authors. Copyright edit. Vol. 797. and 798. gr. 16. Geh. à * 1/2 ₰
- Inhalt: The holy land. By W. H. Dixon. 2 Vols.

8139. Meineke, A., Vindiciarum Aristophaneorum liber. gr. 8. Geh. 1 3/4 ₰

Teubner in Leipzig.

8140. Schüge, F. W., Entwürfe u. Katechesen üb. Dr. M. Luther's kleinen Katechismus. 7. Bfg. 8. Geh. 1/4 ₰

Waldow in Leipzig.

8141. Archiv f. Buchdruckerkunst u. verwandte Geschäftszweige. Hrgg. v. A. Waldow. 2. Bd. 1865. 1. Hft. gr. 4. pro cplt. * 4 ₰

8142. Bachmann, J. H., die Schule d. Musiknoten-Sages. Ein prakt. Leitfaden zum Selbstunterricht. gr. 4. Geh. * 1/2 ₰

8143. Eisenmann, A., die Schnellpresse, ihre Construction, Zusammenstellg. u. Behandlg. Praktischer Leitfaden f. Buchdrucker u. Maschinbauer. gr. 4. Geh. * 3/4 ₰

8144. Goebel, Th., üb. den Satz d. Englischen m. besond. Berücksicht. der Theilg. der Worte. gr. 16. Geh. * 1/6 ₰

8145. Waldow, H., Schwanen-Lieder. Gedichte. 16. Geh. * 24 N \mathcal{A} ; in engl. Einb. m. Goldschn. * 1 ₰

Weidmannsche Buchh. in Berlin.

8146. Vega, G. v., logarithmisch-trigonometrisches Handbuch. 49. Aufl. 10. Abdr. der 40. Ster.-Ausg. Bearbeitet v. C. Bremker. gr. 8. Geh. 1 1/4 ₰

Nichtamtlicher Theil.

Zur Reform.

Die Klagen über Mißstände im Buchhandel sind nicht von heute; mein Gedächtniß reicht an 38 Ostermessen, und ich erinnere mich, daß das sel. Krieger'sche Wochenblatt (der Vorläufer unseres Börsenblattes) seiner Zeit nicht weniger von Klagen erfüllt war, als jetzt das Börsenblatt. Es würde unnütz sein, zu untersuchen, ob man heute mehr Ursache dazu hat, als damals; jedenfalls kann es nicht befremden, den Buchhandel unter denselben Uebeln leiden zu sehen, als andere kaufmännische Geschäfte auch: überhäufte Concurrenz, niedrige Verkaufspreise, hohe Spesen. Einen Mißstand aber hat jedenfalls der heutige deutsche Buchhandel vor andern Branchen voraus: das Mißverhältniß des Arbeitsaufwandes zum Gewinn! Es dürfte kaum einen andern kaufmännischen Zweig geben, in welchem die Arbeit in gleichem Maße unproductiv wäre, — denn in keinem andern muß soviel unnütze Arbeit gethan werden. Es dürfte sich lohnen, dem Grunde dieses Uebelstandes nachzuforschen; möge man mir einige Worte darüber gestatten.

Wenn man das Schulz'sche Adreßbuch oder die Büchting'sche Liste mit ihren 63 enggedruckten Seiten ansieht, dann in Betracht zieht, daß man mit der Mehrzahl der darin aufgeführten Handlungen in Verbindung steht, und an die liebliche Periode der Remittenden und der Messarbeiten denkt, so ist die Gänsehaut erklärlich, von welcher man sich überrieselt fühlt. Ein Kaufmann würde aus der großen Zahl der Bezugs-Conten auf ein unendlich umfangreiches Geschäft schließen und sich sehr enttäuscht finden — aber auch sofort die Mehrzahl dieser Conten schließen —, wenn er damit das sich daraus entwickelnde, im Grunde denn doch verhältnißmäßig recht winzige Ostermess-Resultat vergleicht.

Es liegt auf der Hand, welche unendliche Arbeit aus der übergroßen Zahl unserer Conten resultirt, von denen viele ein Resultat ergeben, welches noch nicht in die Thalerlinie reicht; eine Abhilfe hierin dürfte sich gleichermaßen für den Verleger, wie für den Sortimenter empfehlen. In der That gibt es wohl

kaum ein anderes kaufmännisches Geschäft, in welchem mit gleich eigensinniger Hartnäckigkeit der Grundsatz festgehalten würde, Alles und Jedes — auch die geringfügigste Kleinigkeit — unmittelbar vom Producenten, d. h. vom Verleger zu beziehen; der Kaufmann zieht es vor, sich hierzu des Engrossisten zu bedienen, und fährt gut dabei. Abgesehen von der dadurch so sehr verminderten Arbeit, wodurch die geringe Provision des Zwischenhändlers reichlich aufgewogen werden dürfte, würde man auch eine viel leichtere Uebersicht des Geschäftsstandes erzielen, als jetzt, wo doch viele Handlungen erst bei Aufstellung der Zahlungslisten entdecken, wie viel oder wie wenig sie in der Ostermesse zu zahlen haben, bis dahin aber im Dunkeln darüber sind, weil die sich über so zahlreiche Conten zersplitternde Last der Rechnungsauszüge und der Remittenden nicht früher erlaubt, das Resultat zu ziehen. Und nachher zieht sich das Abschließen der Conti und die Untersuchung der Differenzen häufig auch noch über den ganzen Sommer hin.

Hiernach dürfte es sich für den Sortimenter empfehlen, nur noch mit den Verlegern in directem Verkehr zu bleiben, deren Conti ein die Arbeit lohnendes Resultat ergeben, alles Andere aber von Engrossisten zu beziehen, welche hieraus ein specielles Geschäft machen könnten und bei der sich daraus entwickelnden Concentrirung mit einer sehr geringen Provision begnügen könnten und würden.

Die äußerste Consequenz dieses Systems würde in folgendem Vorschlage gipfeln:

- 1) Jeder Verleger liefert (im Allgemeinen) seinen Verlag nur an seinen Commissionär.
- 2) Jeder Sortimenter bezieht (im Allgemeinen) seinen Bedarf nur von seinem Commissionär.

Hieraus würde sich für jeden Verleger wie für jeden Sortimenter nur ein Conto für jeden Commissionsplatz ergeben; hierzu würden die durch besondere Verhältnisse motivirten Ausnahmefälle treten, z. B. Antiquariat, ausländisches Sortiment etc. Immerhin aber würde sich die Gesamtzahl der Conti sehr gering